



Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK PRASENTIERT HEUTE:

Die Welt der Barbapapas

FOLGE 62

Sie sind knautschig, kuschlig, kurios. Die kleinen, lustigen Figuren, die unentwegt ihre Gestalt ändern können, wurden schon vor über 30 Jahren gebelbt und finden immer neue Fans

VIELLEICHT HATTE BARBAPAPA sich seine Rückkehr in die Öffentlichkeit anders vorgestellt. Ganz verschwunden war er ja mit seiner Familie nie. Ab und zu liefen seine Zeichentrickfilme noch im Kindervormittagsprogramm. Aber mit einer solchen Invasion der Kultfamilie aus den 70er Jahren in die weltweiten Geschenkartikelläden hatte er bestimmt nicht gerechnet. Ob sich Barbapapas Schöpfer, die französische Architektin Annette Tison und der amerikanische Biologielehrer Talus Taylor, über seine Auferstehung freuen, ist schwer herauszubekommen. Das Paar lebt abseits vom öffentlichen Rummel in Paris. Seit ihrem erstem Treffen vor über 30 Jahren in einem Pariser Café, aus dem sich die Zusammenarbeit entwickelte, leben sie laut ihrer Webseite immer noch als glückliches Paar miteinander.

Warum sind ihre sympathischen Barbapapa-Figuren auch heutzutage so populär? Alle Barbapapa-Charaktere haben eine Be-

sonderheit: Die Fantasiefiguren, benannt nach dem französischen Wort »barbe à papa« für Zuckerwatte, können je nach Bedarf ihren Körper knetmännchenähnlich verändern.

Diese Spezialität bildet den Mythos und die Basis aller Barbapapa-Geschichten. Im Normalzustand ist die Gestalt birnenförmig, einfarbig und mit großen Augen versehen. Also leicht wiederzuerkennen. Es ist kein Wunder, dass sie sich hervorragend für das Design diverser Produkte wie Kleiderhaken, Geschirrservice, Handtücher, Toaster und mehr eignen. Inzwischen können die Fans ohne Probleme ein ganzes Haus mit Barbapapa-Merchandisingartikeln ausstaffieren.

Auch in meinem Bad befindet sich ein kleines Produkt: ein rosafarbiger Seifenspender. Wenn ich Besuch von westdeutschen Freunden und Kollegen habe, erinnern die sich sofort und beginnen zu erzählen.

Durch meine DDR-Kindheit bin ich Barbapapa erst spät nach der Wende das erste Mal begegnet. Es war in einem mit unzähligen drolligen Figürchen überfüllten Laden – in Tokios Innenstadt. Gerade bei den Japanern, bekannt für ihre Vorliebe niedlicher Popkultur, erfreut sich die Barbapapa-Familie größten Zuspruchs.

Da erstaunt es kaum, dass die berühmte Barbapapa-Zeichentrickfilmserie in Japan produziert wurde. Auf Grundlage des Kinderbuchklassikers wurde 1974 die erste Staffel mit 45 Folgen à fünf Minuten gedreht, zum 25-jährigen Jubiläum entstand 1999 eine zweite Staffel mit 50 Folgen. Von Beginn an lief die Serie mit großem Erfolg auf der ganzen Welt. So auch in Skandinavien. Als ich vor einigen Jahren in Schweden lebte, begegnete ich dem

rosa Barbapapa mit der schwarzen Barbamama und ihren sieben Kindern das zweite Mal. Mit einer ritualisierten Unersättlichkeit schaute sich mein kleiner Sohn die immer gleiche Episode an. Tag für Tag erfreute er sich an den selben Witzen und warmherzigen Momenten des Barbapapas-Videos. Ich erinnerte mich an meine Kindheit, wo ich mein Lieblingsbuch mit ähnlich gleichbleibender Faszination durchblätterte.

Das erste Barbapapa-Buch erschien 1970 in Amerika. Im selben Jahr wurde auf der



NACHWUCHS
Barnbapapa und Barbamama dürfen als kinderreich gelten: sieben kleine Barba-Varianten bereichern mit ihren Abenteuern die Geschichten



WUNDERWELT

1970 erschien erstmals das Kinderbuch von Annette Tison und Talus Taylor, mit dem Barbapapa in die Welt geriet. Wie auch später Frau und Kinder war der knuddlige Held eines Tages im Garten eines Jungen dem Erdboden entstiegen

ABB. MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES VERLAGS: »THE ART AND FLAIR OF MARY BLAIR«, DISNEY ENTERPRISES, NY 2003

Kinderbuchmesse von Bologna die Lizenz an zahlreiche Verleger verkauft. Mittlerweile sind die Bücher in über 30 Sprachen übersetzt worden. Längst sind die deutschen Ausgaben vergriffen. Nun erscheint seit diesem Jahr die Neuauflage beim schweizerischen Atlantis-Verlag. Der erste Bilderbuchband erzählt von Barbapapas Geburt. Während ein kleine Junge im Garten ahnungslos die Blumen begießt, wächst plötzlich aus dem Boden Barbapapa hervor. Schnell erreicht er eine riesige, unkontrollierbare Größe. Deshalb muß Barbapapa in den Zoo.

Die Art und Weise, wie der Außenseiter Barbapapa den hilflosen Umgang der Gesell-

schaft mit seinen Eigentümlichkeiten erlebt, spricht die Realitätswahrnehmung von sensiblen Kindern an. Sie können gut verstehen, dass es Barbapapa nicht im Zoo hält, er ausbricht und sich Freunde sucht. Seine Beweglichkeit und Formbarkeit sind für ihn kein Machtmittel, sondern immer nur helfende Kraft. Denn sein Ziel ist es, alle glücklich zu machen.

Mir klingt das manchmal ein wenig zu pathetisch. Lange Zeit hielt ich auch den Barbapapa-Kosmos für eine märchenhafte Pop-Utopie, bis ich letzten Monat das Bilderbuch »Barbapapas Schule« entdeckte. Es könnte gut als heimliche Bibel und Manifest der Waldorfschul-Ideologie durchgehen. Unterschiedliche Lehrkonzeptionen werden erklärt, nebenbei erfährt der Leser auch den eigentlichen Sinn von Barbapapas Verwandlungstalent: Weil die Barbapapas ihre Gestalt verändern können, fällt es ihnen leicht, alles klar und deutlich vorzuführen. ■



IN HOHERER MISSION

Die Barba-Familie denkt immer nur an das eine: Spaß haben und anderen in ihrer Not helfen



JEDER HAT STARKEN

Alle Barba-Kinder haben eine eigene Farbe und ein ganz spezielles Talent. Barbabella tanzt gern, Barbalala ist eine begabte Musikerin